

Berichtsserie des NFP-40-Projekts "Das Plagen im Kindergarten" : dem Plagen auf der Spur

Autor(en): **Alsaker, Françoise D. / Perren, Sonja / Valkanover, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichtsserie des NFP-40-Projekts «Das Plagen im Kindergarten»

DEM PLAGEN AUF DER SPUR

rr. In der FZH vom April 1998 (Seite 244 ff.) fand sich ein ausführlicher Bericht zum Thema «Das Plagen im Kindergarten», eine Studie im Rahmen des NFP-40-Programms «Gewalt im Alltag und organisierte Kriminalität». Nun ist von Frau Prof. Dr. phil. Françoise D. Alsaker, lic. phil. Sonja Perren und lic. phil. Stefan Valkanover ein zweiter Bericht erschienen: «Dem Plagen auf der Spur.» Die Studiengruppe schreibt zu den nun vorliegenden Untersuchungsergebnissen:

In früheren Publikationen (Alsaker, 1993, 1997) wurde vermutet, dass Plagen höchstwahrscheinlich auch im Kindergarten ein Thema ist. Die vorliegende Studie, die viel differenzierter und umfangreicher ist als die vorherigen, hat dies nun klar unterstrichen. Es besteht kein Zweifel, dass Plagen auch unter Kindern im Vorschulalter ein Thema ist. Es ist in allen Formen vorhanden, die auf Schulstufe bereits beschrieben wurden. Sowohl das direkte als auch das indirekte Plagen kommen im Kindergarten vor.

Einige Autoren haben behauptet, dass indirektes Plagen, wegen der notwendigen kognitiven Fähigkeiten, erst im Schulalter vorkommen würde. Diese Studie und frühere Interviews mit Kindergärtnerinnen (vgl. Alsaker, 1997), widerlegen diese Behauptung. Damit ist nicht gesagt, dass diese Form des Plagens mit dem Alter nicht zunimmt. Der entscheidende Punkt ist dabei, dass es im Vorschulalter schon vorkommt und sogar von den Kindern selbst auch als solches anerkannt wird. Sie wissen also recht genau, dass Isolieren ein Machtmittel ist. Woran es fehlt, ist viel häufiger ein Verständnis dafür, was es genau bedeutet ausgeschlossen zu werden. In diesem Punkt herrscht Handlungsbedarf.

Das Isolieren von anderen Kindern und andere subtile Rücksichtslosigkeiten sollten in diesem Alter genauso wenig toleriert werden, wie Haare ausreissen und andere grobe Gewaltausbrüche. Kindergärtnerinnen wie Eltern sind gefordert, das den Kindern bewusst zu machen.

Der Anteil an Opfern, Tätern und Täter-Opfern – stimmt ungefähr mit den Befunden auf Schulstufe überein. Die einzige Kategorie, die in unserer Studie öfter vorkam als in der Schule, war die der Täter-Opfer. Dies kann ein Zeichen dafür sein, dass die Rollen der aktiv beteiligten Kinder im Kindergarten-Alter noch nicht

klar definiert sind, so dass verhältnismässig viele Kinder in beiden Rollen auftreten. Denkbar ist auch, dass wir neben den spezifischen Plageproblemen auch allgemeine Aggressionsprobleme erfasst haben. Im letzteren Fall würde es sich mehr um Streitigkeiten und Konflikte zwischen Kindern handeln, die neben ihrem aggressiven Verhalten, auch des öfteren als Zielscheibe benutzt werden.

Wir haben früher erwähnt, dass es Kinder gibt, die nur von den Kindern als Opfer genannt wurden, während sie von der Kindergärtnerin als unbeteiligt wahrgenommen wurden. Plagen bedeutet auch, dass eine Asymmetrie zwischen Täter und Opfer festzustellen ist: Das Opfer hat nicht die Möglichkeit, sich richtig zu wehren. Aufgrund der Angaben der Kinder stellten wir aber fest, dass diese nur von anderen Kindern genannten Opfer sich sehr wohl wehren konnten. Es sieht somit aus, als ob die Kinder andere Kinder als Opfer angeben, die zwar oft von anderen angegriffen werden, die aber keine Opfer im engeren Sinn sind. Die Kindergärtnerinnen dagegen bezeichnen vor allem jene Kinder als Opfer, die sich nicht wehren können.

Wenn man die Aussagen der Kinder über Beliebtheit und Freundschaften miteinbezieht, wird das Bild noch klarer. Die Kinder, die nur von den Kindern als Opfer genannt wurden, gehören zu den beliebten Kindern. Sie haben viele Spielkameraden und scheinen in der Gruppe gut eingebettet zu sein. Es könnte also sein, dass die Kinder dazu neigen, häufig Kinder als Opfer zu nennen, mit denen sie viel zusammen sind. Im Gegensatz dazu sind die Kinder, welche nur von der Kindergärtnerin als Opfer eingeschätzt werden, unbeliebt und haben fast keine Spielkameraden. Anscheinend werden diese Kinder von ihren Gleichaltrigen schlicht übersehen.

Dieser Befund und andere Ergebnisse in diesem Bericht zeigen, dass die Kin-

dergärtnerinnen einen guten Überblick über die Situation in ihren Gruppen haben. Dies ist am deutlichsten der Fall, wenn sie sich Zeit nehmen können, über die Plage-Problematik nachzudenken und konkrete Äusserungen zu jedem Kind machen (zum Beispiel hier beim Ausfüllen des Fragebogens).

Der nahe Kontakt der Kindergärtnerin zu ihrer Kindergruppe ist eine Ressource, die es noch bewusster zu stärken gilt.

Auch wenn unsere Zahlen an sich nicht schlagzeilenträchtig wirken, sind sie in diesem Ausmass auf Kindergartenstufe alarmierend. Von früheren Studien auf Schulstufe wissen wir, dass geplagte Kinder einen schweren Alltag haben, und dass Plagen oft der Anfang einer antisozialen Laufbahn sein kann. Es ist für beide Gruppen schwerwiegend, wenn nicht früh genug eingegriffen wird.

Diese ersten Befunde aus dem NFP-40-Projekt «Das Plagen im Kindergarten» zeigen deutlich, dass ein Handlungsbedarf schon auf der Kindergartenstufe besteht.

Mit dem Initiieren des Präventionsprogramms «Handlungsmöglichkeiten gegen das Plagen im Kindergarten» haben wir mit 13 Kindergärten der Stadt Bern einen ersten Schritt in diese Richtung gewagt. Das Programm wird gegenwärtig noch evaluiert, die vorläufigen Ergebnisse zeigen jedoch deutlich:

Man kann den Umgang der Kinder untereinander im Kindergarten in positiver Richtung beeinflussen. Füreinander Mitverantwortung zu tragen, kann sogar ein lustvolles Unternehmen sein.

Das gesamte Forschungsprojekt setzt sich zum Ziel, das Phänomen des Plagens im Kindergarten zu erfassen und ein Präventionsprogramm zu entwickeln. Mit diesem Programm sollen das Ausmass des Plagens reduziert und die sozialen Beziehungen zwischen Kindern verbessert werden. Der neu vorliegende Bericht ist erhältlich beim

Institut für Psychologie, Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychologie, Projekt «Das Plagen im Kindergarten», Muesmattstrasse 45, 3000 Bern 9, e-mail: stefan.valkanover@psy.unibe.ch, Fax 031/631 82 12. ■